

Ich gestehe, als junger Mensch der noch nicht so lang in der Arbeitswelt ist, frage ich mich manchmal, was eigentlich normal ist. Was ist einfaches „Ach, auf der Arbeit war wieder alles doof“-Gerede, was ist berechtigte Kritik und wo finden Grenzüberschreitungen statt, die definitiv nicht hinzunehmen sind. In Städten wie Hamburg hat deliveroo das Büro weggespart. Es gibt niemanden mehr zum ansprechen und nach Wochen kommt erst die Möglichkeit per E-Mail einen Termin zu vereinbaren und selbst dann steht man wie hier meist vor verschlossener Tür. Egal ob 'nur' der kaputte Rucksack getauscht werden soll oder man mal wieder nachfragen möchte, wo der Lohn bleibt.

Das ist nur ein Beispiel für eine solche Grenzüberschreitung.

Darum, und wegen zahlreichen weiteren, haben wir uns heute vor dem Kölner deliveroo Büro versammelt. Wir haben einen Termin und wollen die Verantwortlichen hier vor Ort fragen: "Wo bleiben die Löhne? Wer ist für die Fahrerinnen und Fahrer verantwortlich? Warum werden sie allein gelassen? Warum haben sie kein Recht auf Mitbestimmung? Und wo sind eigentlich die gesetzlich vorgeschriebenen Winterklamotten geblieben? Erst wurden sie ihnen zu "sehr fairen Preisen" zum Kauf versprochen und dann kam nichts mehr!

Und weiß bei deliveroo eigentlich die linke Hand was die rechte macht? Mitte Dezember wurde den Fahrerinnen und Fahrern ein Handbuch zugeschickt - wohl auch um die Kommunikation zwischen Arbeitnehmenden und Arbeitgeber auf ein Minimum zu reduzieren - schließlich kostet diese ja Geld! In diesem Handbuch steht wortwörtlich drin: "We are expecting that you work at least 15 hours per week." (zu dt. "Wir erwarten, dass du pro Woche mindestens 15 Stunden arbeitest."). Wie passt das mit den Anrufen zusammen, die kurz vor Weihnachten einige KollegInnen erreichten? Ihnen wurde gesagt, sie würden sich nicht an die vertraglich vereinbarten 23 Mindeststunden halten. Man würde ihnen nun die restlichen Schichten eintragen. Dass zu der Zeit die Möglichkeit, Schichten abzugeben bereits seit Wochen abgeschafft war, lässt dieses Vorhaben von deliveroo von außen wie nichts Geringeres als Sklavenarbeit aussehen. Und ich kann euch sagen: es sah nicht nur so aus.

Einigen Kolleginnen und Kollegen schuldet deliveroo nach wie vor hohe Beträge, die auch nach monatelangem hin und her per E-Mail und mehreren Zusagen seitens deliveroo nach wie vor nicht ausgezahlt wurden. Schicksale werden vom Geschäftsführer Felix Chrobog einfach so hingenommen. Ich habe ihm im Dezember persönlich eine E-Mail geschrieben und ihm von der steigenden Krankenrate erzählt. Dass Leute sich zur Arbeit zwingen, weil sie Zuhause Familie haben und es sich nicht leisten können, krank zu sein und trotz Atemwegserkrankungen und Fieber ohne gestellte Winterkleidung bis an ihre körperlichen Grenzen gehen. Nur um am Ende des Monats Lohn zu kriegen, der wahrscheinlich eh nicht korrekt ausgezahlt werden wird. Ich appellierte an seine Vernunft, bat ihn um ein Datum, wann mit einem Entgegenkommen der Geschäftsführung zu rechnen sei.

Mein Schreiben blieb unbeantwortet.

Felix Chrobog, stellvertretend für Will Shu, dem Gründer und Geschäftsführer in Groß Britannien, hat nicht verstanden, dass man ein Unternehmen nicht nur auf einem kalten geradeaus-Kurs halten kann, wenn dabei MitarbeiterInnen im wahrsten Sinne des Wortes auf der Strecke bleiben. Ein Unternehmen ist immer auch ein 'Wir'. Das fängt bei den einfachen Arbeitenden wie den Reinigungskräften an und hört bei den hochstudierten BWLern in der Führungsetage auf. Die einen können nicht ohne die anderen. Irgendwann hat Felix Chrobog auch die letzten Arbeitnehmenden ausgenutzt, ausgebeutet und geschunden oder zumindest auslaufen lassen, weil sie es gewagt haben sich zu organisieren. Irgendwann werden auch die letzten Freelancer verstanden haben, dass es sich bei ihrer Art der Beschäftigung um eine Scheinselbstständigkeit handelt und dafür nicht nur

deliveroo, sondern auch sie selbst belangt werden können.

Ich kann allen Mitarbeitenden von deliveroo nur empfehlen, genau darüber nachzudenken ob und wenn ja, wie lang sie sich noch auf diesem sinkenden Schiff anheuern wollen. Für diejenigen, die bis zur letzten Sekunde ihrer Arbeit gegenüber loyal bleiben wollen: Felix wird mit euch mit Sicherheit nicht sein letztes Hemd teilen. Er als reicher Diplomaten-Sohn hat binnen Augenblicken eine neue Führungsposition in einem anderen Unternehmen. Was bleibt sind schon immer allein gelassene Arbeitnehmende, die mitunter nicht wissen wie sie für den morgigen Tag Essen auf den Tisch kriegen.

Shame on you, deliveroo!

Wir sagen NEIN zu schlechten Arbeitsbedingungen! | Liefern am Limit auf facebook.